

Donnerstag
**23.
 Dezember**

357. Tag des Jahres
 8 Tage bis Jahresende
 Kalenderwoche 51

 08:33 Uhr
 16:17 Uhr
 19:06 Uhr
 09:56 Uhr



Mit dem »Turbo-Abi« abgefunden

Gymnasium lehnt Rückkehr zum Abitur nach 13 Jahren ab – G 8-Regelung gilt trotzdem als suboptimal

■ Von Marco Purkhart

Werther (WB). Das Evangelische Gymnasium Werther (EGW) kehrt nicht zum Abitur nach 13 Jahren zurück. Nach intensiver Diskussion hat die Schulkonferenz beschlossen, an der erst in diesem Jahr eingeführten Schulzeitverkürzung festzuhalten – wenngleich auch diese Variante als »suboptimal« angesehen wird.

Bis Ende November mussten sich alle nordrhein-westfälischen Gymnasien entscheiden, ob sie bei G 8 bleiben oder zum neuen G 9 zurückkehren – also Abitur nach acht Jahren am Gymnasium oder nach neun. Einen entsprechenden Schulversuch wollte die rot-grüne Landesregierung starten, nachdem Schüler, Lehrer und Eltern massive Kritik an der Einführung des G 8-Systems geäußert hatten.

Bereits am 8. November entschied sich die Schulkonferenz für die Beibehaltung von G 8. »Mit großer Mehrheit«, betont Schulleiterin Barbara Erdmeier. Gemeinsam mit Schulpflegschaftsvorsitzendem Thomas Klaas betont sie aber, dass das Votum für G 8 einer Wahl des geringeren Übels gleichkomme: »Wir finden G 8 nach wie vor nicht gut.«

Was dem EGW besonders aufstößt ist Barbara Erdmeier zufolge die »viel zu schnelle, wenig organisierte Umstellung auf dieses System. Die neuen Schulbücher sind teilweise erst auf den letzten Drücker im Sommer in den Schulen angekommen.« Auch seien die Schulen bei der Entwicklung von neuen pädagogischen Konzepten von der Landespolitik regelrecht im Stich gelassen worden.

Dass durch die Verkürzung der Schullaufbahn zwangsläufig der Nachmittagsunterricht zunahm, habe die Schulen ebenfalls vor eine riesige Herausforderung gestellt. »Viele Gymnasien bekamen dadurch ein Raumproblem. Und man kann nicht mal eben in einem halben Jahr wie bei uns einen Anbau mit Mensa aus dem Boden stampfen«, sagt Thomas Klaas. Trotz der allgemeinen Unzufriedenheit sei eine Rückkehr zu G 9 aber zu keinem Zeitpunkt eine ernsthafte Alternative gewesen, stellt Barbara Erdmeier klar. »Es handelt sich dabei schließlich nicht um das frühere System, sondern um ein neues G 9. Und das bietet nicht die vor allem von Schülern erhoffte Entlastung, was den Zeitdruck betrifft«, erklärt die Schulleiterin. Denn obwohl ein Schuljahr mehr zur Verfügung steht, nimmt laut Barbara Erdmeier die Zahl der Wochenstunden nicht ab, weil das neue G 9 zusätzliche Förderstunden beinhaltet. Eine erneute Systemumstellung sei zudem mit Risiken verbunden. »Wer weiß, ob solch eine Veränderung nicht ähnlich schlecht organisiert vonstatten geht wie die Einführung von G 8?«, gibt Erdmeier zu bedenken.

»So schlimm ist es gar nicht. Wenn jemand drei Mal pro Woche nachmittags zur Schule muss, dann ist das schon viel.«

Ulrike Schilling,
 stellv. Schulleiterin



Es bleibt am Evangelischen Gymnasium bei G 8: Stellvertretende Schulleiterin Ulrike Schilling, Schulpflegschaftsvorsitzender Thomas

Klaas und Schulleiterin Barbara Erdmeier (von links) halten am Abitur nach zwölf Jahren fest. Foto: Marco Purkhart

Weniger Hausaufgaben und Brief ans Ministerium

Die Einführung von G 8 kostet ein Jahr Zeit auf dem Weg zum Abitur. Um den Wegfall zu kompensieren, wurde an vielen Gymnasien in NRW zusätzlicher Nachmittagsunterricht eingeführt – so auch am EGW.

»Wir haben uns von vornherein Gedanken gemacht, wie wir die zusätzliche Belastung für die Schüler möglichst gering halten können«, sagt Schulleiterin Barbara Erdmeier. Dabei herausgekommen ist ein Unterrichtsmodell, das die anfallenden Hausaufgaben besser verteilen soll. Damit soll verhindert werden, dass die EGW-Schüler nach dem teils bis 15.25 Uhr dauernden Nachmittagsunterricht auch noch abends zu Hause stundenlang »hülflos« müssen.

Das Konzept ist simpel: Das EGW setzt verstärkt auf Doppel-

stunden. »Das gibt uns zum einen die Möglichkeit, einen intensiveren Unterricht als in Einzelstunden anzubieten. Vor allem aber bekommen die Schüler weniger Hausaufgaben, weil pro Tag nicht mehr so viele unterschiedliche Fächer auf dem Plan stehen«, erklärt Erdmeier. Dieses Konzept wird derzeit getestet und demnächst bewertet.

In einem Brief an das NRW-Schulministerium fordert Barbara Erdmeier zudem mehr Unterstützung für Schulen. Dabei bezieht sie sich vor allem auf die Bereiche Unterrichtsentwicklung, Lehrerfortbildung sowie Ganztagsbetreuung. Zugleich fordert sie im Namen des EGW von der Landesregierung eine »sachgerechte und großzügige Ausstattung mit finanziellen Mitteln und personellen Ressourcen«.